

Datierung und Herkunft der Köln-Imitationen (Hävernick 80–87)

PETER ILISCH

[PLATES 28–29]

BEKANNTLICH stellen die Nachprägungen der kölnischen ottonischen Münzen ein relativ kompliziertes und wegen der formalen Eintönigkeit des Materials unattraktives Problem hinsichtlich der Bestimmung dar. Als Vertreter der Numismatik in einer Landschaft, deren Münzen während mehr als eines Jahrhunderts von solchen Nachprägungen bestimmt waren, kann ich den Fragen zu Chronologie und Zuweisung dieser Münzen indes nicht ausweichen. Unter den Nummern 80 bis 87 hat Walter Hävernick,¹ der sich durch die umfangreichste Zusammenstellung der hochmittelalterlichen Kölner Münzen mit Einschluss ihrer Nachprägungen große Verdienste erworben hat, eine relativ einheitliche Gruppe zusammengestellt. Sie ist nachträglich noch durch den Kölner Sammler Hermann Joseph Lückger, der Hävernick aus persönlichen Gründen keinen Einblick in seine Sammlung gewährt hat, ergänzt worden.²

Die gesamte Gruppe Hävernick 80–87 ist im Stempelschnitt relativ einheitlich. Kennzeichnend ist ein enger innerer Perlkreis und ein breites Kreuz mit abgerundeten Ecken, die nicht im inneren Perlkreis aufgehen. Vier dieser Typen haben als Legende ein **ODDO MRVN**. Auf der anderen Bildseite ist das **II** von **COLONII** immer retrograd.

Da auf den Münzen vom Typ Hävernick 80 bis 87 die Triquetra als Symbol der göttlichen Dreieinigkeit ebenso vorkommt wie auf Münzen der mittelhheinischen Münzstätte Andernach, hat Hävernick Andernach als Herkunftsort dieser Prägegruppe von Köln-Imitationen vorgeschlagen, dies aber mit einem Fragezeichen versehen. Lückger hat letzteres einmal übernommen, ein anderes Mal aber durch ein bestätigendes Ausrufzeichen ersetzt, ohne dies jedoch zu erläutern. Die Bearbeiter des CNS haben sich ebenfalls für Andernach entschieden.³

¹ W. Hävernick, Die Münzen und Medaillen von Köln. I Die Münzen von Köln. Vom Beginn der Prägung bis 1304 (Köln, 1935).

² H.J. Lückger, Die Münzen von Köln. Nachträge und Berichtigungen zu Band I des Kölner Münzwerk (München, 1939), S. 10, Nr. 23–5.

³ Mit Andernach hat sich zuletzt Bernd Kluge auseinandergesetzt. S. B. Kluge, 'Conspectus Nummorum Germaniae Medii Aevi (CNG). Kommentierter Typenkatalog der deutschen

Als ältestes Fundvorkommen nennt Hävernicks für seine Nr. 80 (**Pl. 29, 14**) den um 1000 vergrabenen Fund Novy Dvor im belorussischen Gouvernement Minsk. Diese Angabe muss aber auf einer Verwechslung oder einem Irrtum beruhen, da weder J. Iversen⁴ noch Nikolaus Bauer⁵ Angaben machen, die diese Aussage stützen könnten. Nach Bauer (S. 63) soll aber ein Exemplar in dem nach 1016 vergrabenen Schatzfund von Eversmujze, Lettland, enthalten gewesen sein und sich in der Eremitage in St. Petersburg befinden. Diese Angabe zu überprüfen habe ich keine Gelegenheit. In den schwedischen Funden, die vollständiger erhalten und besser dokumentiert sind, kommen die Typen jedenfalls erst sehr viel später vor. Die ältesten Funde, die ich ermitteln konnte, sind diejenigen von Bolbygaard, Kirchspiel Clemensker, Bornholm⁶ sowie Visby I, Gotland,⁷ beide vergraben nach 1042. Der Fund Visby I enthielt ein Exemplar des Typs Hävernicks 84. Es folgt der Schatzfund von Äspinge, Kirchspiel Hurva, Skåne, SHM 6620, vergraben nach 1047,⁸ mit Exemplaren der Typen Hävernicks 80, 81 und 85 sowie der Fund von Kvinnegårde I, Kirchspiel Havdem, Gotland, SHM 9318/9774⁹ mit Münzen der Typen der Münzen Hävernicks 80 und 85b. Aus Polen ist noch der Fund von Trzebuń, vergraben nach 1044,¹⁰ mit mindestens zwei Exemplaren, sowie der nach 1046 verborgene Fund von Głowno¹¹ mit zwei Stücken des Typs Hävernicks 81 zu nennen. Polnische wie skandinavische Funde geben hier das gleiche Bild.

Demnach ist der Prägebeginn der Gruppe mit etwa 1040 anzusetzen. Vom Gewicht und den prägetechnischen Merkmalen her besteht um 1040 durchaus ein Unterschied zwischen Westfalen und dem Raum um Andernach. Dort hat sich die Kreuzseite der Kölner Prägungen Ottos III

Münzen des Mittelalters von den Anfängen bis zur Ausbildung der regionalen Pfennigmünze, von 880 bis um 1140. Teil 8: Oberlothringen (7) - Ayl und Andernach', Geldgeschichtliche Nachrichten 36 (2001), S. 169–81.

⁴ J. Iversen, 'Die Funde mittelalterlicher Münzen in Russland' Berliner Blätter für Münz-, Siegel- und Wappenkunde 6 (1871–3), S. 287–96.

⁵ N. Bauer, 'Übersicht über die in Russland gefundenen Münzen', ZfN 39 (1929), S. 156–61.

⁶ G. Galster, 'Vikingetidens møntfund fra Bornholm', NNÅ 1977/8, S. 105, Fund 32.

⁷ G. Hatz, Handel und Verkehr zwischen dem Deutschen Reich und Schweden in der späten Wikingerzeit. Die deutschen Münzen des 10. und 11. Jahrhunderts in Schweden (Kund, 1974), Fund Nr. 237.

⁸ Hatz, Handel und Verkehr, Nr. 247.

⁹ Hatz, Handel und Verkehr, Nr. 265.

¹⁰ J. Lelewel, Stare pieniądze w roku 1824 w czerwcu blisko Płocka w Trzebuniu wykopane (Warschau 1826); ders., Numismatique du moyen-âge 2 (1835), S. 102; 3, S. 110–16. W. Frähn, Einige Berichtigungen zu Hn Lelewel's Numismatique, 'Bulletin Scientifique', Bd. 2, 1837, S. 188–90. PSW III (Eine Neubearbeitung des Fundinventars als deutsch-polnisches Gemeinschaftsprojekt ist im Gange).

¹¹ PSW III, 29; A. Mikołajczyk, Znaleźiska numizmatyczne na terenie woj. łódzkiego (Łódź 1988), S. 21–6; E. Triller, 'Wykopaliska monet Karola Beyera', WN 35 (1991), S. 23–4.

(983–1002) mit **OTTOREX** bis in die 2.Hälfte des 11.Jahrhunderts immobilisiert gehalten und die Durchschnittsgewichte liegen nach 1040 zwischen 1.12 und 1.17 Gramm.¹² Im Gegensatz dazu steht die sächsische Namensform **ODDO** auf den Münzen der Typen Hävernick 80–87. Sie ist mit Ausnahme von Köln (wohl nur unter Otto I) außerhalb des sächsischen und niederländischen Sprachgebietes nicht nachweisbar.¹³ Um 1040 liegen die Durchschnittsgewichte der Pfennige in Westfalen ohne Ausnahme noch um etwa 1.3 Gramm nahe demjenigen der Kölner Pfennige.

Eine sehr enge Verwandtschaft besteht zwischen der Kreuzseite des Typs Hävernick 82 (**Pl. 28, 2**) mit seinem verballhornten **+O Odd +.....** zu den Pfennigen des Typs Hävernick 850b mit **+O Odd +IVI IIIIG** (vereinfacht) aus der Gruppe der ‘Soester Pfennige’. Nach Durchsicht von etwa einem Drittel der schwedischen Schatzfunde ist das älteste dem Verfasser bekannte schwedische Fundvorkommen der Fund von Lilla Klintegårde, Kirchspiel Väskinde, Gotland, SHM 5804,¹⁴ vergraben nach 1040. Die Entstehungszeit von Hävernick 850b dürfte daher in etwa zeitgleich mit dem hier zur Debatte stehenden Typ Hävernick 82 sein. Beide haben im übrigen recht viele Details der Gestaltung des dreizeiligen Kölner Stadtnamens gemeinsam. Von Hävernick 82 besteht anscheinend ein Link zu Colonia-Pfennigen ohne Beizeichen (**Pl. 28, 3**) über einen gemeinsamen Kreuzseitenstempel. Drei Stücke aus dem russischen Schatzfund von Lodejnoje Pole III (1065–)¹⁵ stammen aus drei unterschiedlichen Colonia-Stempeln, aber aus nur einem Kreuzseitenstempel, der mit demjenigen von Hävernick 82 identisch ist. Ein weiteres Stück ist in dem umfangreichen Fund von Wichmjaz (1068–) nachzuweisen.¹⁶ Es ist davon auszugehen, dass es außer den drei Stücken dieses Fundes noch andere gibt, die nicht als solche identifiziert sind.

1979 beschrieb Ivar Leimus einen Vorläufertyp zu den **ODDOMRVN**-Münzen: einen COLONIA-Pfennig ohne besondere Beizeichen und ohne das ‘Soester Zeichen’, einem Appendix an einer der vier Kugeln in den Kreuzwinkeln, mit der Legende **ODDOMVPVN** (**Pl. 28, 1**), die der Soester Variante mit **ODDO+IVIP-IIIIG** näher stand als **ODDOMRVN**.¹⁷ Die Legende beginnt auch nicht bei 0°, sondern eher bei c.215° und entspricht auch darin den älteren Soester Pfennigen des Typs Hävernick 849b.

¹² Kluge, ‘CNG’, Geldgeschichtliche Nachrichten 36 (2001), S. 169–81, bes. S. 176, 178.

¹³ P. Ilisch, ‘Die Münzprägung im Herzogtum Niederlothringen. I: Die Münzprägung in den Räumen Utrecht und Friesland im 10. und 11. Jahrhundert’ = JMP 84–5, 1997/8.

¹⁴ Hatz, Handel und Verkehr, Nr. 243.

¹⁵ W.M. Potin, ‘Топография находок западноевропейских монет X–XII вв. на территории древней Руси’ Trudy Gosudarstvennogo Ermitaja IX, Numizmatika 3 (1967), S. 150–2.

¹⁶ Potin, ‘Топография находок’, S. 153–5.

¹⁷ I. Leimus, ‘Der Schatzfund von Maidla’, Eesti NSV Teaduste Akadeemia Toimetised 28 (1979), S. 53, Nr. 226–7 (2 x 1.32 g).

Er war in dem estnischen Fund von Maidla mit zwei Exemplaren vertreten. Zwei weitere Stücke des gleichen Typs sind in dem noch unveröffentlichten Fund von Lilla Klintegårde (siehe oben), vergraben nach 1040, enthalten. Schließlich fanden sich auch noch ein weiteres Stück in dem nach 1039 abgeschlossenen Fund Polen II im Archäologischen und Ethnographischen Museum in Łódź,¹⁸ mindestens zwei in dem in das Staatliche Archäologische Museum in Warschau gelangten Teil des großen Fundes von Stryjewo Wielkie / Masowien, vergraben nach 1044,¹⁹ und ein Exemplar im Fund von Äspinge, Kirchspiel Hurva, Skåne, SHM 6620,²⁰ vergraben nach 1047. Weitere Fundnachweise sind der Fund von Sigsarve, Kirchspiel Hejde, Gotland, SHM 16200,²¹ und der in der Staatlichen Münzsammlung in München befindliche Fund von Pskow, Russland, vergraben um 1090(?).²² Ein Stück in Kopenhagen stammt entweder aus dem Fund von Selsö oder demjenigen von Tørring (1047–). Exemplare ohne bekannte Fundprovenienz befinden sich in den Münzkabinetten von Krakau, Łódź und Münster. Da der Typ über kein bisheriges Zitat nachweisbar war, erscheint es keineswegs unwahrscheinlich, dass es noch weitere Exemplare gibt, die dem Verfasser nicht bekannt sind, zumal der Grad der Ausprägung der Münzen mit **ODDOMVPVN** meist nicht die gesamte Legende erkennen lässt. Die Prägung kann keineswegs klein gewesen sein. 18 in Abbildung verfügbare Exemplare stammen aus mindestens 12 Colonia-Stempeln und mindestens drei Kreuzseitenstempeln. Auf Grund von Vergleichen mit anderen Münzstätten des westfälisch-rheinischen Raumes ist anzunehmen, dass die Kreuzseiten die Unterstempel sind. Die Ausprägung ist besonders bei den Kreuzseiten so flach und die Stempel andererseits so einheitlich, dass eine Entscheidung über Stempelgleichheit oder nicht in vielen Fällen nicht zweifelsfrei möglich ist.

Vom Stil her gehört ein weiterer bei Hävernäck nicht beschriebener Pfennig zu den Vorläufern der **ODDOMRVN**-Gruppe (**Pl. 28, 4**). Er hat wie diese das charakteristische breite Kreuz mit abgerundeten Enden. Die Legende lautet: **†O(..?)OOIIIV IÆH**. Bekannt sind mir hiervon drei Exemplare: eines in der systematischen Sammlung des Archäologischen und

¹⁸ s. A.Mikołajczyk, 'Zbiory numizmatyczne muzeum archeologicznego i etnograficznego w Łodzi. Prace i Materiały', Muzeum Archeologicznego i Etnograficznego w Łodzi. Seria numizmatyczna i konserwatorska 1, (1981), S. 50–1, Nr. 244 (Grobübersicht). Der Fund stammt wahrscheinlich aus Pommern.

¹⁹ Tragischerweise ist der Fund zersplittert worden. Große Teile wurden in das westliche Ausland geschmuggelt. S. Mikołajczyk, SCBI Poland (1987), S. 16–17. Lanz (München) Auktion 39, 25 November 1986 lots 1–97; Glendinings (London) 14 March 1973, lots 1–146.

²⁰ Hatz, Handel und Verkehr, Nr. 247.

²¹ Hatz, Handel und Verkehr, Nr. 285.

²² Wahrscheinlich handelt es sich um einen Teil des Fundes D'emšino (1891), s. Bauer, 'Übersicht', S. 135–40.

Ethnographischen Museums in Łódź (Inv. Nr. 7402) und ein zweites im Fund Gärestad, Kirchspiel Edestad, Blekinge, SHM 8503,²³ vergraben nach 1056, in Stockholm sowie ein drittes in der dortigen systematischen Sammlung.

Zu der den Anlass der Diskussion bietenden Gruppe Hävernick 80–87 gehört auch der Typ Hävernick 80 mit Beizeichen G und Kreuz auf der Colonia-Seite (**Pl. 29, 14**). Das **ODDOMRVN** ist hier ersetzt durch eine Angleichung der Kreuzseite an nordwestfälische Gepräge mit dem sogenannten ‘Westfälischen Quadrat’. Dieses ist bei rheinischen Münzen nicht nachgewiesen und wohl auch nur in mittel- und nordwestfälischen Münzstätten, ausgehend von Münster, graviert worden.²⁴ Die hier verwandte konkrete Form entspricht der der Pfennige vom Typ Hävernick 88, die auf Grund von Stempelkoppelungen der Münzstätte Münster zugeordnet werden kann. Der Typ Hävernick 80 mit dem westfälischen Quadrat kommt zuerst im Fund von Äspinge (siehe oben), vergraben nach 1047, dann in Kvinnegårde, Kirchspiel Havdhem, Gotland, SHM 9774,²⁵ vergraben nach 1048, sowie im Fund von Skälö, Kirchspiel Järna, Dalarna, vergraben nach 1051 oder 1056 vor.²⁶ Man wird den Typ als Fortsetzung zu Hävernick 82, Lückger 25, Hävernick 81, 83, 84, 85, 85b und Lückger 23 in die Zeit um 1040/45 datieren können. Hävernick erwähnt ein Vorkommen im norwegischen Fund Årstad, Kirchspiel Egersund (um 1035), doch enthält dessen Veröffentlichung²⁷ keinen Hinweis auf ein derartiges Gepräge.

Die gesamte Gruppe Hävernick 80–87 dürfte zwischen 1040 und 1050 entstanden sein. Ihre westfälische Herkunft wird im übrigen nicht nur durch die besprochenen Parallelitäten zu den Münzen von Soest und Münster abgesichert, sondern auch dadurch, dass sich mindestens ein Exemplar des Typs Hävernicks 84 zusammen mit anonymen Colonia-Pfennigen von Münster und Osnabrück im leider nur fragmentarisch bekannten Fund von Werlte/Emsland befand.²⁸ Ein halbiertes Exemplar des Typs Hävernick 85b ist 1997/98 in Werl (Kreis Soest) als Einzelfund gefunden worden.

²³ Hatz, Handel und Verkehr, Nr. 281.

²⁴ Vgl. Peter Ilisch, Die mittelalterliche Münzprägung der Bischöfe von Münster. Numismatischen Schriften des Westfälischen Landesmuseums für Kunst und Kulturgeschichte Münster 3, (Münster, 1994).

²⁵ Hatz, Handel und Verkehr, Nr. 181.

²⁶ CNS 16.1.4.14.

²⁷ Der Fund von Egersund. Blätter für Münzkunde 3 (1837), Sp. 137–49, 257–65 (nach Chr. Andr. Holmboe).

²⁸ Vgl. P. Ilisch, ‘Die Schatzfunde von Werlte und Remscheid’, In: Bernd Kluge (Hg.), Fernhandel und Geldwirtschaft. Beiträge zum deutschen Münzwesen in sächsischer und salischer Zeit. Ergebnisse des Dannenberg-Kolloquiums 1990. (Berliner Numismatische Forschungen N.F. Bd. 1 = Römisch-Germanisches Zentralmuseum Forschungsinstitut für Vor-

Beim weitgehendsten Typenwandel innerhalb der Gruppe Hävernicks 80–87 wurden die Punkte in den Kreuzwinkeln durch vier kleine Kreuze ersetzt, die Legende mit dem ‘westfälischen Quadrat’ aber unverändert belassen (**Pl. 29, 15, 16**). Das älteste bekannte Fundvorkommen ist dasjenige von Bolbygaard, Kirchspiel Clemensker, Bornholm (siehe oben) vergraben nach 1042. Außerdem war die Münze in dem wesentlich späteren Fund von Kohtla-Käva (1113–) in Estland vertreten.²⁹

Durch Stempelvergleich ergibt sich, dass hier ebenso wie bei anderen westfälischen Münzstätten dieser Zeit, die Kreuzseite aus dem Unterstempel stammt. Bei diesen lassen sich zwei Hauptgruppen finden: A. Legendenbeginn mit Kreuz, Trennung durch Triquetra, B. Legendenbeginn und Trennung durch Triquetra. In den Funden vor 1045 kommen nur Pfennige mit Legendenbeginn mit Kreuz vor. Demnach dürfte die Gruppe A in den Zeitraum 1040–5, die Gruppe B in den von 1045–50 gehören.

Wenn wir bisher feststellen mussten, dass Andernach als Münzstätte dieser Colonia-Pfennige nicht in Betracht kommt, so bleibt nur eine Zuweisung an einer westfälische Münzstätte. Colonia-Pfennige sind für das 2. Viertel des 11. Jahrhunderts nachweisbar für Soest, Münster, Osnabrück und Paderborn.³⁰ Alle diese Münzserien weisen zwar eine allgemeine Stilverwandtschaft, jedoch keine so enge Verbindung auf, als dass man sie als Münzstätte der hier diskutierten Serie in Betracht ziehen könnte.

Parallelen finden wir aber zu den Pfennigen der Grafen von Werl, die zuletzt von Peter Berghaus, Gert Hatz und diesen folgend Hans Krusy untersucht worden sind.³¹ Dort finden wir als Beizeichen ebenfalls das G und das kleine Kreuz an den Seiten des A von **5 / COLONIA / A**. Die Art der Kreuze ist ähnlich, nämlich breit und an den Enden abgerundet und deutlich vom inneren Perlkreis abgesetzt. Anknüpfungspunkt ist auch der Übergangstyp Hävernicks 87 (siehe oben) mit den Kreuzchen nach Art der Legendenkreuze in den Kreuzwinkeln. Beim nächsten Schritt wurden dann zwei dieser Kreuze durch Punkte und ‘Soester Zeichen’ und die bisherige Legende durch den Namen **CONRADVS** ersetzt (**pl. 29, 17**), welcher Name

und Frühgeschichte Monographien Bd. 31 (Sigmaringen, 1993), S. 153–71, bes. 153, Nr. 3, 169 Abb.3.

²⁹ A. Molvögin, ‘Die Funde westeuropäischer Münzen des 10. bis 12. Jahrhunderts in Estland’, Numismatische Studien 10 (Hamburg, 1994), Fund Nr. 75.

³⁰ Hävernicks, Münzen von Köln, Nr. 849ff.; H. Dannenberg, Die deutschen Münzen der sächsischen und fränkischen Kaiserzeit I (Berlin, 1876) Nr. 741; K. Kennepohl, Die Münzen von Osnabrück (München, 1938), S. 33–5, Nr. 1 und 3–6; Ilisch, Münzprägung von Münster, S. 35–44.

³¹ P. Berghaus, ‘Zur Münzkunde des 11. Jahrhunderts. 5: Münzen des Grafen Konrad II. von Werl’, HBN 8 (1954), S. 221–3; G. Hatz, ‘Anmerkungen zu einigen deutschen Münzen des 11. Jahrhunderts’, HBN 12/13 (1958/9), S. 38–9; H. Krusy, ‘Die Münzen von Werl’, Nachrichten aus dem Werler Stadtarchiv 4 (Werl, 1979).

auf den nachfolgenden Kreuzseitenstempeln aber alsbald mehr oder weniger verballhornt wurde.

Nicht verschwiegen werden soll im Übrigen, dass die gleiche Art des Stempelschnitts (hinsichtlich der Kreuze der Kreuzseiten) auch bei den Pfennigen mit 'Soester Zeichen' und Legende **ODDOXNIANVIRN** (Hävernicks 854) anzutreffen ist, die ihrem Fundvorkommen nach dem seit dem 6. Jahrzehnt des 11. Jahrhunderts zahlreich entstanden sind.³²

Auf Grund der Übereinstimmungen scheint es gerechtfertigt, die Gruppe der **ODDOMRVN**-Prägungen der Münzstätte der Werler Grafen zuzuweisen, die sich vermutlich eher am Hauptsitz der Grafen in Werl im als Verkehrsdurchgangsraum bedeutsamen Hellweggebiet befand und nicht im sauerländischen Arnsberg, wohin die Grafen später ihren Sitz verlegten.³³

Ein Problem der Zuordnung bleibt die Datierung der **CONRADVS**-Pfennige. Diese kommen in den Funden des Ostseeraumes wie viele andere nach 1050 entstandene westfälische und rheinische Münzen nur wenig vor. Zu nennen sind die Funde:

Vastäde, Kirchspiel Hablingbo, Gotland, SHM 4984,³⁴ vergraben nach 1101.

Mannegårde, Kirchspiel Lye, Gotland, SHM 11300,³⁵ vergraben nach 1102.

Runsberga, Kirchspiel Gärdslösa, Öland, SHM 12080,³⁶ vergraben nach 1128.

Burge, Kirchspiel Lummelunda, Gotland, SHM 28830,³⁷ vergraben nach 1143.

Die von den Funden suggerierte Datierung auf den Anfang des 12. Jahrhunderts scheidet schon deshalb aus, weil Graf Konrad II. 1092 gestorben ist. Auf Grund der engen Verwandtschaft zu den oben

³² Vgl. Ilisch, 'Werlte und Remscheid', S. 165, Nr. 15.

³³ H. Bollnow, Die Grafen von Werl. Genealogische Untersuchungen zur Geschichte des 10. bis 12. Jahrhunderts. [Diss.]. (Stettin, 1930). L. Fenske, Adelsopposition und kirchliche Reformbewegung im östlichen Sachsen (Göttingen, 1977), S. 80 Anm. 305, 309, 350; R. Freiherr von Klocke, 'Die Grafen von Werl und die Kaiserin Gisela. Untersuchungen zur Geschichte des 10. und 11. Jahrhunderts mit einem Exkurs über Mittelaltergenealogie', Westfälische Zeitschrift 98/99 (1949), S. 105; P. Leidinger, Untersuchungen zur Geschichte der Grafen von Werl. = Studien und Quellen zur westfälischen Geschichte, Bd. 5, (Paderborn, 1965); P. Leidinger, 'Die Zeit der Grafen von Werl (c.950–1124)', in: Amalie Rohrer / Hans-Jürgen Zacher (Hg.), Werl - Geschichte einer westfälischen Stadt, (Paderborn u. Werl, 1994), S. 61–94.

³⁴ Hatz, Handel und Verkehr, Nr. 345.

³⁵ Hatz, Handel und Verkehr, Nr. 359.

³⁶ Hatz, Handel und Verkehr, Nr. 363.

³⁷ G. Hatz, Die deutschen Münzen des Fundes von Burge I, Ksp. Lummelunda, Gotland (tpq 1143). Ein Beitrag zur ostfälischen Münzgeschichte. CNS. NS 16. (Stockholm, 2001), S. 33, Nr. 46.

besprochenen Prägungen der Jahre um 1040/50 und in Anbetracht dessen, dass die sehr späten schwedischen Funde mehrheitlich aus wesentlich älteren Münzen bestehen,³⁸ scheint es wahrscheinlich, die ältesten Münzen mit dem Namen Konrads in die Jahre um 1070 zu datieren. Für die Zeit nach 1050 spricht der Umstand, dass das **C** von **COLONII** anders als bei der Gruppe Hävernicks 80–87 nicht vor dem ersten **O** steht, sondern dieses umgibt. Konrad, der mit einer Tochter des abgesetzten bayrischen Herzogs Otto von Northeim verheiratet war und in der Reichspolitik den König gegen den Papst unterstützte, wird erst 1070 urkundlich erwähnt. Als sein Vater wird der Graf Bernhard von Werl angesehen, der 1066 noch aktiv war. Weniger eindeutig ist die Identifizierung mit einem 1069 am Hofe König Heinrichs IV. genannten Bernhard mit dem Grafen aus der Werler Familie. Daher ist kaum vorstellbar, dass Konrad vor etwa 1070 – zu Lebzeiten seines Vaters – als Ausdruck von Herrschaftsrechten seinen Namen auf Münzen setzen konnte.³⁹ Die Prägung von Colonia-Pfennigen im Namen des Grafen Konrad kann keinen kleinen Umfang gehabt haben. Von der Variante mit Stern A auf der Colonia-Seite konnten bei 10 verglichenen Stücken neun Colonia-Stempel festgestellt werden, bei derjenigen mit Kreuz-A bei drei Stücken drei unterschiedliche Colonia-Stempel. Ihre geringe Repräsentanz in den Funden des Ostseeraumes ist also nicht die Folge einer geringen Prägung. Vom Stempelschnitt anders und daher wahrscheinlich später sind die Münzen, die in Anlehnung an Dortmunder Münzen König Heinrichs IV. den Grafen mit Schwert und Lanze zeigen.⁴⁰

Wenngleich die angeführten Prägungen mit **CONRADVS** ikonographisch an die Gruppe Hävernicks 80–87 anschließen, so liegt zwischen beiden doch ein Zeitraum von mindestens drei Jahrzehnten, da alle Typen der Gruppe Hävernicks 80–87 vor 1050 entstanden sein müssen. **ODDO MRVN** mit Kreuz und Triquetra ist schon vorhanden im Fund Lilla Klintegårde, Kirchspiel Väskinde, Gotland, SHM 5804 (1040–) (s. oben), gefolgt von den Funden Östra Byrummet (Visby) (1042–), Stryjewo Wielkie (1044–). **ODDO MRVN** mit zwei mal Triquetra ist zuerst im Fund von Äspinge (1047–), gefolgt von Haagerup (1048–), Garde II (1050–), Grausne II (1051–), Garde, SHM 3544 (1051–). Es ist also möglich, dass die Unterstempel mit zwei mal Triquetra in der Legende erst ab 1045 entstanden sind und die Prägung mit Kreuz und Triquetra ablösten, die dann in den Zeitraum 1040–5 zu setzen wäre.

³⁸ Hatz, Handel und Verkehr, S. 51–4, Nr. 648.

³⁹ Vgl. Leidinger, 'Zeit der Grafen von Werl', S. 72–3.

⁴⁰ Krusy, 'Münzen von Werl', Nr. 9–10; Hävernicks, Münzen von Köln, Nr. 878, Berghaus 'Münzen des Konrad II', Nr. 6.

TYPENÜBERSICHT⁴¹

c.1040–5:

1. Vs.a. **✠** / **COLONII** / **A** , b. **✠** / **COLONII** / **A**

Rs. Kreuz mit dicken Kugeln in den Winkeln. Umher Perlkreis und Legende: **✠ ODDOMVPVN** (Legendenbeginn meist bei c.10–11 h)

Kopenhagen, Fd. Selsø oder Tørring (1047–) 1.50 g; Krakau MNK Inv. Nr. 10290 1.11 g, Inv. Nr. 20684 1.20 g; Łodz, Syst. Slg. Inv. Nr. 7504 1.48 g u. Fd. Polen II (1039–) Inv. Nr. 8781; München 1.23 g u. Fd. Pskow (c.1090–?) 1.21 g; Münster 1.16 u. 1.31 g; St. Petersburg, Fd. Lodejnoje Pole III (1065–) Nr. 853 1.32 g, Nr. 854, 1.23 g, Nr. 857 1.08 g, Nr. 859 1.45 g, Nr. 923 1.21 g; Stockholm, Fd. Lilla Klintegårde II (1040–), Fd. Äspinge (1047–), Fd. Sigsarve (1055–) 1.07 g; Tallinn AI, Fd. Olustvere (1080–) 1.35 g; Tallinn AM, Fd. Maidla 1.25 u. 1.32 g, Fd. Kose 1.08 g; Warschau PMA, Fd. Stryjewo Wielkie (1044–) (2 Ex.). Von den 12 unterscheidbaren Kreuzseitenstempeln entfallen acht auf 1a, vier auf 1b.

2. Vs. **✠** / **COLO NII** / **2 A** **✠**

Rs. Kreuz mit dicken Kugeln in den Winkeln. Umher Perlkreis und Legende: **✠ O ODD ✠ CIIII**.... (Legendenbeginn bei c.10–11 h).

Hävernicks 82.

Stockholm, Syst.Slg. 1.46 g, Fd. Mannegårde (1102–), Fd. Hatz Nr. 336 1.48 g.

Der Coloniaseitenstempel ist identisch mit demjenigen von 11.

3. Vs. **✠** / **COLO NII** / **A** (keine Beizeichen)

Rs. Kreuz mit dicken Kugeln in den Winkeln. Umher Perlkreis und

Legende: **✠ O ODD ✠ CIIIMIVIP** (Legendenbeginn bei c.10–11 h)

Köln; St. Petersburg, Fd. Lodejnoje Pole III (1065–) Nr. 874–876 1.43, 1.46 u. 1.52 g, Fd. Wichmjaz (1068–) 5463 1.00 g.

4. Gruppenzugehörigkeit unsicher. Vs. **✠** / **COLONII** / **A** (keine Beizeichen).

Rs. Kreuz mit dicken Kugeln in den Winkeln. Umher Perlkreis und

Legende: **✠ CIIIOOHOCINEH** (Legendenbeginn bei 12 h).

Łodz, Syst. Slg. Inv. Nr. 7402 1.32 g; Stockholm, Syst. Slg., Fd.

Gärestad (1056–) (alle beidseitig stempelgleich).

5. Vs. **✠** / **COL ✠ NII** / **H A** **✠**

Rs. Kreuz mit dicken Kugeln in den Winkeln. Umher Perlkreis und

Legende: **✠ ODDO ✠ MRVN** (Legendenbeginn bei 12 h).

Hävernicks 85.

Alle Exemplare sind beidseitig stempelgleich.

Kopenhagen 1.43 g; Riga, Fd. Jaunmoku (Eversmuize) od. Ipsche

⁴¹ Eine vollständige Erfassung aller Exemplare ist an dieser Stelle nicht angestrebt.

(15060:282) 1.41 g; Stockholm, Fd. Kvinnegårde (1047–) 1.11 g, Fd. Äspinge (1047–) halbiert 0.80 g, Fd. Stora Haglunda (1085–) 0.67 g, Fd. Johannishus (1120–) 1.33 g.

6. Vs. / **COLO III** / **H A**

Rs. Kreuz mit dicken Kugeln in den Winkeln. Umher Perlkreis und
Legende:  **ODDO**  **MRVN** (Legendenbeginn bei 12 h).

New York ANS 1963.3.31; Stockholm, Fd. Äspinge (1047–) 1.25 g; St. Petersburg Fd. Lodejnoje Pole III (1065–) Nr. 850 1.36 g.

Alle Exemplare sind beidseitig stempelgleich. Der Kreuzseitenstempel ist auch für Nr. 7 benutzt worden.

7. Vs. / **COLO III** / **G A**

Rs. Kreuz mit dicken Kugeln in den Winkeln. Umher Perlkreis und
Legende:  **ODDO**  **MRVN** (Legendenbeginn bei 12 h).

Lückger 23.

Köln, Slg. Lückger 1.41 g; Kopenhagen, Fd. Bolbygaard (1042–) 1.30 g; St. Petersburg, Fd. Lodejnoje Pole III (1065–) Nr. 847 1.33 g, Nr. 848 1.24 g; Stockholm, Fd. Lilla Klintegårde (1040–) 1.67 g, Fd. Garde SHM 3544 (1053–) 1.53 g, Fd. Stora Haglunda (1085–) 1.37 u. 1.48 g; Visby, Fd. Stora Bjers (1055–).

Es sind mindestens sieben Stempel für die Colonia- und zwei für die Kreuzseiten benutzt worden. Einer von den beiden Kreuzseitenstempeln ist auch für 6 festzustellen.

c.1045–50:

8. Vs. / **COLONII** / **G A**

Rs. Kreuz mit dicken Kugeln in den Winkeln. Umher Perlkreis und
Legende:  **ODDO**  **MRVN**

Lückger 24.

Bonn; Köln, Slg. Lückger 1.39 g; Münzhandel, ex Fd. Seeland (1056–) 1.39 g.

Die Stücke stammen aus zwei Coloniaseiten- und einem Kreuzseitenstempel. Über den Kreuzseitenstempel ist der Typ stempelgekoppelt mit 9.

9. Vs. / **COLONII** / **S A**

Rs. Kreuz mit dicken Kugeln in den Winkeln. Umher Perlkreis und
Legende:  **ODDO**  **MRVN** (Legendenbeginn bei 12 h).

Hävernack 81.

Berlin 1.40 g; Köln; Kopenhagen, Fd. Haagerup (1048–) 1.30 g; Münster 1.22 g u. ex Fd. Seeland (1056–) 1.11, 1.22 u. 1.39 g; New York ANS 1963.3.45; St. Petersburg Inv. Nr. 50636 1.18 g, 50637 1.25 g, 50638 1.26 g; Stockholm, Syst.Slg. 1.30, 1.44 u. 1.53 g, Fd. Äspinge (1047–) 1.42 u. 1.46 g, Fd. Garde SHM 11619 (1050–) 1.02 g, Fd.

Grausne II (1051–) 1.42 g; Fd. Skälö (1056–) (CNS 16.1.4.15) 1.40 g, Fd. Stora Haglunda (1085–) 1.45 g, Fd. Mannegårde (1102–), Fd. Hatz 366 1.58 g; Münzhandel, Fd. Seeland (1056–) 1.11 g.

Die Stücke stammen aus mindestens sechs Colonia- und drei Kreuzseitenstempeln. Die Qualität der für den Autor verfügbaren Abbildungen reicht nicht in allen Fällen für einen Stempelvergleich.

10. Vs. / **COLONII** / **S A**

Rs. Kreuz mit dicken Kugeln in den Winkeln. Umher Perlkreis und

Legende:  **ODDO**  **MRVN** (Legendenbeginn bei 12 h).

Kopenhagen, Fd. Haagerup (1048–) 1.27 g.

11. Vs. / **COLONII** / **2 A**

Rs. Kreuz mit dicken Kugeln in den Winkeln. Umher Perlkreis und

Legende:  **ODDO**  **MRVN** (Legendenbeginn bei 12 h).

Lückger 25.

Köln, Slg. Lückger 1.49 u. 1.23 g; St. Petersburg, Fd. Lodejnoje Pole III (1065–) Nr. 845 1.52 g, Nr. 846 1.33 g; Stockholm, Fd. Hatz 348 halbiert 0.66 g.

Alle Stücke sind stempelgleich. Der Coloniaseitenstempel ist identisch mit demjenigen von 2.

12. Vs. / **COLONII** / **S A** (Kreuz neben dem **S** vielfach nicht zu erkennen!)

Rs. Kreuz mit dicken Kugeln in den Winkeln. Umher Perlkreis und

Legende:  **ODDO**  **MRVN** (Legendenbeginn bei 12 h).

Hävernicks 83.

Berlin 1.56 g; Dresden 1.51 g; Helsinki, Fd. Raisio (Salmo 38:19) 1.42 g; Kopenhagen 1.30 g; München Inv. Nr. 35680 1.40 g; St. Petersburg Inv. Nr. 50639 1.42 g, Fd. Lodejnoje Pole III (1065–) Nr. 844 1.40 g; Stockholm, Syst. Slg. 1.35 u. 1.41 g, Fd. Garde SHM3544 (1051–) 1.46 g, Fd. Stora Haglunda (1085–) 1.21 g, Fd. Mannegårde (1102–) 1.30 g; Münzhandel 1.32 g.

Alle Stücke sind aus dem gleichen Kreuzseitenstempel. Für die Coloniaseite sind zwei Stempel nachweisbar.

13. Vs. / **COLONII** / **M A**

Rs. Kreuz mit dicken Kugeln in den Winkeln. Umher Perlkreis und

Legende:  **ODDO**  **MRVN** (Legendenbeginn bei 12 h).

Hävernicks 84.

Berlin 1.27 g; Kopenhagen 1.33 g; Münster 1.40 g; Stockholm, Fd. Östra Byrummet (1042–) 1.42 g; Fd. Mannegårde (1102–) 1.65 g.

Alle Stücke sind stempelgleich.

Um 1050:

14. Vs. / **COLONII** / **G A**

Rs. Kreuz mit dicken Kugeln in den Winkeln. Umher Perlkreis und
 Legende:  **ODDO**  **IDA**  **VI** (Legendenbeginn bei c.11 h).
 Hävernicks 80.

Dresden 1.23 u. 1.26 g; Kopenhagen 1.26 g; Münster 1.07 u. 1.19 g; St.
 Petersburg, Inv. Nr. 50625, Fd. Lodejnoje Pole III (1065–) Nr. 731 1.25
 g, Nr. 732 1.46 g; Stockholm, Syst. Slg. 1.34 g, Fd. Äspinge (1047–)
 1.05 g, Fd. Kvinnegårde (1048–) 1.31 g, Fd. Skålö (1051–), CNS
 16.1.4.14 1.37 g, Fd. Gärestad (1056–) 1.18 g, Fd. Mannegårde 1.53 g,
 Fd. Hatz 348 1.18 g; Privatbesitz 1.27 g.

Die Münzen stammen aus sechs Colonia- und zwei

Kreuzseitenstempeln. Von den letzteren ist einer nur mit zwei
 Coloniaseiten verbunden. Ein Coloniaseitenstempel ist mit zwei
 Kreuzseitenstempeln verbunden.

15. Vs. / **COLGNII** / **• A**

Rs. Kreuz mit kleinen Kreuzchen in den Winkeln. Umher Perlkreis und
 Legende:  **ODDO**  **IDA**  **VI** (Legendenbeginn bei c.11 h).

Dannenberg 343 (nicht ganz korrekte Zeichnung); Hävernicks 87

Kopenhagen, Fd. Bolbygaard (1042–) 1.22 g; Münster, ex Fd. Seeland
 (1056–) 1.54 g; Tallinn AI, Fd. Kohtla-Käva 113 1.28 g.

Alle Stücke sind stempelgleich.

16. Vs. / **COLGNII** / **• A**

Rs. Kreuz mit kleinen Kreuzchen in zwei Winkeln und Triquetra in den
 zwei anderen. Umher Perlkreis und Legende:  **ODDASMRVN**
 Hävernicks 86.

Stockholm 1.27 g.

Zu dieser Serie existiert ferner eine noch unpublizierte, wohl
 skandinavische Nachprägung.⁴²

17. Vs. a. / **COLGNII** / **AG** b. / **COLGNII** / *****(Stern mit 8 Strahlen)
AG.

Rs. Kreuz mit Kugeln in zwei Winkeln und Kreuzen in zwei weiteren,
 jeweils gegenüberliegend. Umher Perlkreis und Legende:

 **CONRADVS** (und verballhornte Formen) Hävernicks 872-874

Köln, Slg. Lückger 144; St. Petersburg Inv.Nr.50687 1.30 g; Stockholm,
 Fd. Mannegårde, Fd. Runsberga 1.37 g, Fd. Burge halbiert 0.43 g; Tallinn
 AI, Fd. Kohtla Käva 1.35 g; Tallinn AM, Fd. Kose 1.29 u. 1.38 g; Visby
 Läroverket 1.23 g.

⁴² In St. Petersburg, Fd. Lodejnoje Pole III, Nr. 860.

THE DATING AND ORIGIN OF A GROUP OF COLOGNE PENNY IMITATIONS

SUMMARY

In his standard work on the medieval coinage of Cologne Walter Hävernack singled out a group of imitative pennies under nos 80-87. The style of the group is relatively uniform. There is an inner circle of closely joined pellets which encloses a broad cross with rounded ends. The Ns are always retrograde. A symbol of the Trinity, the triquetra, is often present and this led Hävernack to tentatively attribute the coins to Andernach which also uses this symbol. This has been followed by the editors of the *CNS*.

The hoard evidence indicates a date in the 1040s for this group. At this time the weight and style of Westphalian coins was significantly different from those of the area around Andernach. There is, however, a close relationship between Häv. 82 (**Pl. 28, 2**) and Häv. 850b ('Soest') which the Swedish hoards indicate was contemporary. Not only is the style of the **COLONIA** side very similar but die links exist between the cross side of Hav. 82 and Cologne pennies without the symbol. [Catalogue no. 3]

In his publication of the Maidla (Estonia) hoard in 1979 Ivar Leimus published two examples of a coin (**Pl. 28, 1**) which seems to be a forerunner of those coins in the Hav. 80-87 group which have the legend **ODDMRVN**. The legend on Leimus' coins read **ODDOMVPVN**, there were no symbols and in particular the 'Soest symbol', a tail attached to one of the four pellets in the angles of the cross, was absent. Although apparently unpublished these coins have turned out to be relatively common in hoards and museum collections. On the basis of the 18 available illustrations there are at least 12 **COLONIA** dies and three cross dies. Comparison with other Westphalian issues indicates that the cross side was usually the lower die in the area. Despite the similarity of legend to the **ODDMRVN** coins the commencement of the marginal legend at 215° rather than 0° suggests they are close to the older Soest pennies (Häv. 849b) with the legend **ODDO+IVIP-///G**.

Another stylistically related group, not in Hävernack and only known from three examples, also appear to be a forerunner of the **ODDMRVN** group. This has the characteristic broad cross with rounded ends. The legend reads **+O [] OOIIIV NEH**.

In Häv 80 (**Pl. 29, 14**) where there is a **G** and a cross on the **COLONIA** side, the legend is partly replaced by a device resembling the so-called 'Westphalian square'. This is not found on coins from the Rhineland but occurs on mints in central and north Westphalia centred on Münster. Thus Häv. 88 which has the square in its true form can be attributed to Münster. Häv. 80 should be seen as coming after Häv. 82-85.

The main change in design in the sequence is the replacement of the four pellets in the angles of the cross first with two, and then four, crosslets. On one group the

legend begins with an initial cross on others it begins with the triquetra. Hoard evidence suggests that the former should be dated to 1040-5, the latter to 1045-50.

The Andernach attribution must be abandoned. The whole group originated from a mint in Westphalia. This is established not only by the parallels in design with coins from Münster and Soest but also by somewhat fragmentary hoards from the region. Four Westphalian mints: Soest, Münster, Osnabrück and Paderborn, are known to have struck coins of Cologne type in the second quarter of the eleventh century. Although there is a general stylistic resemblance none of their issues are sufficiently close to the pieces under discussion to allow a firm attribution.

There are parallels, however, with the coins of the Counts of Werl. In particular the **G** and crosslet by the **Ä** of **COLONIA**, and the cross with rounded ends. The closest connection is with the transitional type Hav. 87 (**Pl. 29, 15**) which has four crosslets in the angles of the cross. The next stage was the replacement of two of these with a pellet and the Soest symbol and the new legend **CONRADVS**. In subsequent issues this legend became increasingly blundered.

The dating of the **CONRADVS** pennies is uncertain. They are only sparsely represented in Baltic hoards which mostly date from the early twelfth century. These hoards, however, mostly consist of much earlier coins and since Conrad II died in 1092, and the coins resemble those from the 1040s, the earliest ones were probably issued around 1070. The positioning of the **C**, around rather than in front of, the **O** of **COLONIA**, as is the case with the Hav. 80-87 coins, also suggests a date after 1050.

Conrad is first mentioned in 1070 and his father Bernhard was certainly alive in 1066 and may be attested in 1069. Conrad would not have issued coins as Count of Werl in Bernhard's lifetime. So, despite their apparent stylistic and iconographical resemblance, a period of up to three decades separates the coins in the name of Conrad from the Häv. 80-87 group. It should be noted that although few specimens of the Conrad coins survive the number of dies (9 **COLONIA** dies from 10 coins) implies the issue was not particularly small.

The Werl counts' mint at this time is more likely to have been situated in the Hellweg area, then on an important trade route, rather than their later seat at Arnsberg.

EDITOR



ILISCH, DATIERUNG UND HERKUNFT DER KÖLN-IMITATIONEN (1)

PLATE 29
(All 1.5x)



10



11



12



13



14



15



17a

